

## Ondjaki: Die Durchsichtigen.

Wir befinden uns in Luanda, der Hauptstadt Angolas, und der Autor dieses großen Leseabenteuers ist kein unbekannter, sondern Autor zahlreicher Romane, Lyrikbände, Kinder- und Jugendbücher. Das Werk Ondjakis wurde bereits in viele Sprachen übersetzt und mit Literaturpreisen ausgezeichnet. Das verwundert keinesfalls, denn wer sich auf dieses Buch einlässt, der legt es erst wieder aus der Hand, wenn es ausgelesen ist.



Typisches Straßenbild in Luanda, 2010 (Quelle Wikipedia)

Phantastisch träumerisch und unglaublich ironisch und poetisch zeigt uns der Autor seine Heimat, denn der heute in Brasilien lebende Ondjaki wurde selbst 1977 in Luanda geboren.

Wo befinden wir uns? Wo spielt der Roman? Hier eine kleine Standortbestimmung: In der Hauptstadt Angolas, die in der Kolonialzeit von Portugiesen besetzt wurde. 2014 wurden 6,4 Millionen Einwohner gezählt, allerdings ist das die Zahl, die sich nur auf das verwaltungstechnisch zu Luanda gehörende Gebiet bezieht. Wenn alle Siedlungskerne einbezogen werden, dann kann von einer Zahl bis an die zehn Millionen Einwohner ausgegangen werden.

Luanda gehört zu den größten Städten Afrikas, wurde 1576 gegründet, erhielt 1605 Stadtrechte, errang 1975 seine Unabhängigkeit und litt von 1975 bis 2002 unter einem Bürgerkrieg. In dieser Zeit wuchs die Stadt enorm und nach dem Krieg begann das Wirtschaftswachstum. Neue Satelliten-Städte und Hochhaussiedlungen prägen maßgeblich das Bild von Luanda.



„Musseques verticales“ (dt. vertikale Armensiedlung) (Quelle Wikipedia)

### Das Haus:

Genau wie auf diesen Bildern kann man sich den Ort vorstellen, der der Mittelpunkt des Geschehens ist. Unsere Helden leben in genau so einem riesigen Hochhaus, wobei dieses Haus allerdings einige Besonderheiten vorzuweisen hat:

*das Haus hatte sieben Stockwerke und atmete wie ein lebendiges Wesen. man musste seine Geheimnisse kennen, die nützlichen und auch die unangenehmen Eigenschaften der Zugluft, die Funktion seiner uralten Rohre, die Stufen und der ins Nirgendwo führenden Türen. Einbrecher hatten bereits am eigenen Leib die Erfahrung gemacht, wozu dieses verzwickte Labyrinth wirklich imstand war, mit seinen untereinander verbundenen, selbständig handelnden Durchgängen, und*

*selbst die Bewohner achteten voller Respekt jede Ecke, jede Wand, jeden Treppenabsatz*

Die wichtigsten Bewohner:

Zu den Bewohnern des Hauses zählen der Blinde, ihm *gefiel das Geräusch der Muscheln* und der Muschelverkäufer, *ein Beutel mit Muscheln über der Schulter, die Augen, die keine Geheimnisse preisgaben, zusammengekniffen*, die gemeinsam durch die Straßen ziehen.

Mutter Xilisbaba *beladen mit Tüten voller Gemüse und in Begleitung ihrer Tochter Amarelinha* wohnen mit Odonato und OmaKunjikise zusammen. Odonato ist Xilisbabas Mann, wenn er *die Leute beobachtete, guckte er ihnen gern auf ihre Hände*. Und dann gibt es noch CienteDoGra, der älteste Sohn der seine Jugend *von Bar zu Bar ziehend verbracht hatte* und langsam aber sicher die Karriere eines Kleinkriminellen eingeschlagen hatte. Ihr Nachbar ist Édu aus dem vierten Stock. Er *hielt sich immer im vierten Stock auf, der längste Weg den er zurücklegte, war von seiner Wohnung hinaus auf den Gang um zu rauchen und die schmutzige Luft von Luanda zu atmen. (...) an seinem linken Hoden hatte er eine riesige Hernie, die man „Mbumbi“ nennt und sogar internationale Spezialisten hatten sich schon mit seinem Fall befasst*.

Außerdem gibt es noch den Briefträger, der *schwitzte und sich mit einem völlig durchnässten Taschentuch die Schweiß abwischte. schon vor Monaten hatte er bei seinem Chef, einem dicken Mulatten aus Benguela, ein Moped beantragt für seine beschwerliche Tätigkeit des Birefaustragens*. MariaComForca wohnt im zweiten Stock.

*Im fünften Stock wohnte der StummeGenosse, hilfsbereit, still, ein großartiger Grillmeister aufgrund seiner geheimen Methode, Grillkohle anzufeuern, vor allem, wenn es nicht viel davon gab.*

### Das Leben:

Diese eingeschworene Hausgemeinschaft, zusammengewürfelt durch Zufälle oder Schicksal, teilt ihren Alltag, die Sorgen und Nöte, ohne dabei vergessen zu haben, woher sie kommen und ohne zu wissen, wie es weitergehen soll. Armut und Unvorhersehbarkeiten haben sie gemein und so stehen sie füreinander ein. Sie leben in einem Haus, das sie mit *Wasser im Überfluss und zur vielfältigen Verwendung versorgte*, ein Luxus, der aus geborstenen Rohren entstand. In diesem Haus laufen die Wege zusammen, die um sie herum in einer korrupten Stadt, die reich an den skurrilsten Begebenheiten ist, passieren. Mit Achtung, Respekt und fester Verbundenheit, werden die guten und die schlechten Erlebnisse geteilt und gemeinsam ertragen.

Die Bewohner mit ihren Eigenarten leben aus der Gelassenheit und Intelligenz der Überlebenskünstler, zugleich sind alle ihre Seelen Orte großer Sehnsucht. Aber ein Alltag in Armut lässt nur wenig Raum für Traumsequenzen, die trotzdem immer wieder poetisch einfließen und ein Leben hinter dem Leben erkennen lassen.

*zum Klang der Musik nippten sie abwechselnd am Whisky, dem angolanischen Nationalgetränk, oder übten sich in der uralten Tradition, Worte frei und gemächlich in die Luft fliegen zu lassen ohne große Verbindung zueinander (...)* eines der größten Probleme der Menschheit (...) neben vielen anderen natürlich ... ist, dass sie, die Menschen, der Fantasie keinen Raum geben wollen ... in unserer Zeit, unserem Alltag. Geld wollen sie, ja, aber nicht einmal davon werden sie Spaß und Wissen erwerben können ... und die Fantasie schweifen zu lassen, kostet nicht einmal etwas ...verstehst du, was ich meine?

Welche Geschichten könnte der einäugige Hahn erzählen, der als Maskottchen der Namensgeber für das Openairkino wird, *GaloCamoës*, welches die Bewohner auf dem Dach des Hauses installieren?

Wie geht man mit einem ermordeten Sohn um, den der Vater wochenlang vergeblich versucht hat zu befreien, indem Odonato immer wieder ausgesuchte Speisen zum Gouverneur trägt? Dann findet er die Leiche auf einem Haufen von Leichen und beim Nachhausetragen wird sie, je näher sie ans Haus kommt, immer schwerer und bricht endlich durch alle Etagen durch, vom sechsten Stock, von dem Tisch auf den man ihn aufgebahrt hatte, bis ins Erdgeschoß reißt der tote Körper CienteDoGra's Löcher in die Decken der Etagen.

Was geschieht, wenn sich ein Körper immer mehr auflöst, leicht wie ein Luftballon und durchsichtig wie eine Glasscheibe wird?

Und was passiert, wenn die Genossin Ideologie stirbt?

Was passiert, wenn über in der Stadt das Ölfieber ausbricht und die Grabungen beginnen, die Grundstücke verschachert werden, auf der Suche nach der ewigen Geldquelle?

Was passiert in einer Stadt, die Menschen anzieht, *schnell Karriere zu machen, in dem Land, von dem alle Welt sagte, es wachse in atemberaubender Geschwindigkeit auf nahezu jedem Gebiet, und erst recht auf dem experimentellen Terrain multiethnischer Beziehungen?*

#### Das Abenteuer:

Dieses Buch ist ein einziges bizarres Abenteuer, mit viel Liebe und Humor, aber auch Ironie und Klarsicht, dass einen Blick auf eine Stadt und ein Land ermöglicht, der alle Facetten, Brüche, Schönheiten und Ungereimtheiten zu Tage bringt.

Wer es wagt, diese phantastischen Abenteuer mitzugehen, durch tiefe Traurigkeiten hindurch, immer wieder zurückkatapultiert in einen Alltag, für den es sich immer wieder zu überleben lohnt, weil der Mensch auch die Gabe der Fantasie hat, der Umdeutung und des einander Liebens, der wird dieses Buch verschlingen, er wird mit ihm verbrennen:

*„und sag noch, welche Farbe das Feuer...“, wiederholte er leise sodass der Muschelverkäufer, die Hand des Blinden streichelnd, endlich sagen konnte „es ist ein ganz langsames rot, alter Mann ... das ist es: ein langsames Rot...“*